

Nr. V 89      Der grausame Bruder

Der Markgraf tötet seine Schwester wegen ihres unehrlichen Kindes.

DVA Signatur:

DVldr. 68

Titel:

Der grausame (grobe/große) Bruder / Ein zorniger Ritter / Der Ritter im stürmischen Lande / Der Pfalzgraf am Rhein / Des Pfalzgrafen Schwester / Christinchen / Graf Wolfen und seine Schwester Christina / Graf Hans von Holstein und seine Schwester Annchristine

Anfänge:

Es fuhr (reit'/ging/zog) ein Küchenjung (Fuhrknecht/Schifflein/Kupferschmied/Bauer) (wohl) über den Rhein

Bei einem (Herrn) Markgrafen kehrte er ein /  
Er kehrt bei einem Pfalzgrafen ein

Es schwang sich ein Küchenjung über den Rhein  
Der wollt des Markgrafen Schwesterlein frein

Es ritt ein Jägersmann/Reiter über die Heid' (den Rhein)  
Er wollte Graf (des Grafen) Holsteins Schwester frein

Er reiste (zieht sich) ein König wohl über den Rhein  
Er reiste nach Hans Römern sein Schwesterlein /  
Er wollt des Pfalzgrafen Schwesterlein han.

Der König von Schweden zog über den Rhein  
Er wollte Hans Markgraf seine Schwester wohl frein

Kuchlebu, Schifflebu fahren wohl über den Rhein  
Bei einem Markgrafen, da kehren sie ein

Ein/Drei zorniger (tapferer/trotziger) Ritter vom fränkischen Land (Heer) (auf einsamen Schloß)  
Kam mutlos geritten vom feindlichen Stand

War einst mal ein Ritter im fränkischen Land  
Im Dienste der Waffen gut fränkisch bekannt.

Kristinchen wol in dem Fenster ein sas  
Ihrem Bruder freundlich entgegen sah

Christinchen bi dem Türe satt  
Un wärmde dat klene Kindekin natt

Inhalt:

- 1 Fassung A:  
Ein Küchenjunge (König von England(Schweden) / Jäger / Fuhrknecht) kehrt bei einem Markgrafen ein und wirbt um die Schwester.  
Fassung B:  
Ein Ritter aus dem fränkischen Land kommt aus dem Kampf zurück auf sein Schloß.  
Fassung C:  
Christine sitzt am Fenster und erwartet ihren Bruder.
- 2 Fassung A:  
Der Markgraf sagt dem Küchenjungen, er sei nicht standesgemäß, worauf der Küchenjunge erwidert, daß des Markgrafen Schwester schon ein Kind habe.  
Fassung B:  
Der Ritter erfährt, daß seine Tochter heimlich ein Kind geboren habe.  
Fassung C:  
Christine gibt ihr neugeborenes Kind ihrer Amme.
- Fassung A,B,C:
- (3) Sie beschenkt ihre Bedienstete (Köchin/ Amme/ Kindsweib/ Kutscher/ usw.), die sich um das Kind kümmern, mit einem roten Rock/ goldnen Ring/ roten Band/ Hut/ Stiefel.
- (4) Der Markgraf läßt seine Schwester (Tochter) zu sich kommen.
- (5) Der Markgraf fragt sie nach dem Kind. Sie sagt ihm, sie sei noch eine Jungfrau.
- (6) Fassung C:  
Man setzt sie an den Tisch und serviert ihr gebratenen Fisch.
- (7) Der Bruder (Vater) tanzt mit ihr stundenlang, bis ihr das Mieder aufspringt ([und] aus den Brüsten die Milch fließt. [Eine Alte sagt, Christine sei schwanger.])
- (8) Christinchen leugnet alles; es sei der Wein, der aus den Brüsten fließe.
- 9 Der Markgraf führt sie in einen langen Gang und schlägt sie stundenlang mit einer Rute, bis sie halbtot ist (bis die Lunge und die Leber zu sehen sind).
- 10 Sie bittet ihn, aufzuhören und gesteht ihm, daß der König von England (Schweden) der Vater des Kindes sei.
- 11 Der Markgraf erwidert, wenn er das gewußt hätte, hätte er einen reichen Schwager gehabt (und seine Schwester wäre noch am Leben.)
- 12 Am dritten Tag kommt der König, fragt nach Christine und bekommt zur Antwort, sie sei auf dem Friedhof begraben.
- (13) Fassung A:  
Man setzt den Markgrafen an den Tisch und serviert ihm gebratenen Fisch.
- (14) Der König ersticht den Markgrafen mit dem Schwert (Der Markgraf wird auf das Rad gebrochen). (Christinchen wird ins Grab gelegt, den Markgrafen fressen die Raben.)
- (15) Der König nimmt sein Kind und reitet nach Hause zurück.

Belegübersicht:

Erster Beleg 1760-64; ca. 54 (\*20) Belege; Fassung A 68%, Fassung B 27 %; Fassung C 5%. Landschaften: Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Westfalen, Hessen, Rheinland, Pfalz, Lothringen, Elsaß, Baden, Württemberg, Niederösterreich, Ungarn, Mähren, Batschka, Banat, und auf Flugschriften. Lied- und Stoffparallele: Skandinavisch: DgF 126; TSB D 346; Holzapfel, Folkeviser und Volksballade, S. 36, 69-70; Wendisch: Haupt und Schmalzer I, S. 138 f., Nr. 57.

Kommentär:

Das Lied ist mittels einer Umdichtung aus dem Skandinavischen ins Deutsche gewandert (DVldr. u. Holzapfel). "Das Nichtverstehen der ... [mittelalterlichen] Rechtspflicht in späterer Zeit läßt nun die Handlung des Bruders im Skandinavischen wie Deutschen als reine Grausamkeit erscheinen und führt dann noch zu einer weiteren Steigerung des Gräßlichen in der späteren Überlieferung der Ballade" (DVldr. III, S. 156). Diese Grausamkeit verhilft durch eine Art bänkelsängerischen Exzeß im Stoff die Ballade zu einer weiteren Verbreitung im 16. und in den folgenden Jahrhunderten.

Veröffentlichungen:

- \*Bender, S. 207-209, Nr. 180.
- \*DVldr. III, S. 237-262, Nr. 68.
- \*EB I, S. 568-77, Nr. 186.
- Frischbier, ostpr. Vldr. S. 32-34, 135-36, Nr. 20.
- Goethe, WA, S. 237-39, Nr. 2.
- Heeger-Wüst I, S. 138, Nr. 57a.
- \*Hoffmann-Richter, S. 49-50, Nr. 27.
- \*Kretzschmer-Zuccalmaglio I, S. 26, Nr. 19; II, S. 185, Nr. 89.
- \*Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 68-70, Nr. 18.
- \*\*Künzig-Werner, Resi Klemm.
- Lewalter V., S. 87-88, Nr. 49.
- Ldb. Mildheim, S. 110-12, Nr. 188.
- \*Marriage, S. 57-61, Nr. 31.
- Meier, Balladen II, S. 38-44, Nr. 51.
- Meier, KiV, S. 13, Nr. 82.
- Meier, John. " Die Ballade vom 'Grausamen Bruder'"
- JbfVlf, 8 (1951), 1-30
- Mittler, S. 267-72, Nr. 329-332.
- Müllenhoff, S. 492, Nr. ~~XIV~~111.
- \*Pinck, Goethe, S. 43-46.
- \*Pinck, Weisen I, S. 107-108, 296-97.
- Pröhle, S. 4-6, N
- Reifferscheid, S. 107.
- Scherer, Jungbrunnen, S. 108-114, 334-35, Nr. 35.
- Simrock, S. 43-45, Nr. 16.

Stockmann, Altmark, S. 398, Nr. 234.  
 \*Weber, Storndorf, S. 29-30.  
 \*Weber-Kellermann, S. 100-101, Nr.27; S. 297, Nr. 234;  
 S. 383-86, Nr. 440; S. 523-25, Nr. 605; S. 601-  
 602, Nr. 673.  
 Wdh I, 259 (Bode, S. 180; Rölleke 9/1, S. 447-48).  
Wdh II, S. 272 (Bode, S. 180; Rölleke, 9/2, S. 454-56).

Themen:

VERSION A

TU: 110, 120.4.a, 120.1.a, 910 + 245.2.a, 140.b,  
 550.2, 810.2.b, 710, 440.2, 153, 810.4.b, 590.5,  
 850.1, 750.4, 650 + 960, (660), 815.1, 720.3, 823  
 DP: (L), F, V

VERSION B

TU: 823, 810.4.b, 140.b, 910 + 245.2.a, 550.2,  
 810.2.b, 710, 440.2, 153, 810.4.b, 850.1, 650, 960,  
 720.3, 815.1, 823  
 DP: (L), F, V

VERSION C

TU: 151.b, 140.b, 910.5 + 245.2.a, 750.4, 550.2,  
 810.2.b, 710, 440.2, 153, 810.4.b, 850.1, 650 +  
 960, 720.3, 815.1, 823  
 DP: (L), F, V

Beispiel:

- 1 Es schifft ein Landmann wohl über den Rhein,  
Bei einem Markgrafen da kehrten sie ein.
- 2 Gott grüß dich Markgrafen ganz hübsch und ganz fein,  
Wo hast du dein jüngstes Schwesterlein.
- 3 Was hast du nach meiner jung Schwester zu fragen?  
Die wird dir ja viel zu edel erscheinen.
- 4 Warum wär sie mir denn zu edel erschein'n,  
Sie hat mir geboren ein Knäbelein klein.
- 5 Hat sie dir geboren ein Knäbelein klein,  
Nimmermehr soll sie meine Schwester sein.
- 6 Markgraf ließ sechs Roß anspann'n an Wagen  
Und ließ nach seiner jung Schwester hinfahren.
- 7 Diese gab der Kinderfrau einen goldnen Ring,  
Sie sollte nur pflegen ihr liebes Kind.
- 8 Dem Kutscher versprach sie zwei goldene Spörner,  
Er sollte sie fahren nach Engelland hin.
- 9 Nach Engelland hin da fahre ich nicht,  
Ich fürchte von großen Ungelück.
- 10 Und als sie in den Hof reinkamen,  
Markgraf ihr schon entgegen kam,
- 11 Gott grüß dich, mein liebes Schwesterlein,  
Wo hast du dein kleines Knäbelein?
- 12 Ach Bruder, was redest du denn für Dinge,  
Die mir mein Leben nicht kommen in Sinne.
- 13 Da nahm er sie bei der rechten Hand  
Und führte sie in eine Kammer, die war sehr lang.
- 14 Dort hieb er mit Spörnern die ganze Nacht,  
Bis daß ihr Herz zu Tode brach.
- 15 Ach Bruder, hör auf, ich empfehl dir mein Kind,  
In deine Arm!. Es war der König von Engelland.
- 16 Ach Schwester, hättest du mir das eher gesagt,  
So hätt' ich einen reichen Schwager gehabt.
- 17 Ach lebe du doch nur eine halbe Nacht,  
Ich werde dir lassen holen den allerbesten Arzt.
- 18 Ich lebe weder Stund noch halbe Nacht,  
Du hast mein Herz mit Spörnern zerhackt.

- 19 Als der Morgen ankam, da kam der König von Engelland an.  
20 Gott grüß dich Markgrafen, so hübsch und so fein,  
Wo hast du dein jüngstes Schwesterlein?  
21 Mein Schwesterlein ist wol da, aber sie ist schon tot  
Auf ihrem Grabe blühen die Rosen rosarot.  
22 Auf ihrem Grabe blühen die Rosen wohlgemut,  
Der König von Engelland führet ihr Blut.  
23 Da zog er nun heraus sein blankes Schwert  
Und hieb Markgrafen auch zur Erd.

A 54 348. Eckersdorf, Kr. Namslau.  
Slg. des Oberlehrers Fritz Pradel,  
Glogau, 1909. Schlesien.  
Im Original keine Strophen-  
teilung.